

## **Aus der Geschichte der kath. Pfarrei Sagogn**

Im Jahr 451 wird ein Bischof Asinio aus Chur erstmals schriftlich erwähnt.

Ungefähr in dieser Zeit entstand unsere Kirche schon im heutigen Ausmass. Erstaunlich früh.

Archäologische Befunde bei der letzten Renovation 1987-1990.

Nach 614 erscheinen im Register der Churer Bischöfe zwei Bischöfe unter dem Namen Viktor.

Die Victoriden

Zwischen 720 und 750 Gründung des Klosters Disentis durch Bischof Ursicin auf den Gräbern der hl. Sigisbert u. Placi.

### 759 – 765 Bischof Tello

Sein umfassendes Testament betr. Schenkung an das Kloster Disentis.

Ausgedehnte Güter und Niederlassungen in Sagogn.

Darin erscheint Sagogn als Zentrum in der damaligen Surselva

Ilanz und eine Reihe anderer Höfe in der engeren und weiteren Umgebung werden ebenfalls erwähnt.

Ilanz war aber noch keine Stadt, sondern ein kleinerer Hof (ina cuort).

Vor ca. 50 Jahren kamen bei Ausgrabungen die Fundamente der karolingische Kirche St. Columban auf Bregl da Haida (nord-östlich) zum Vorschein. Vermutlich Privatkirche der Victoriden.

Nach 800 nochmals ein Bischof unter dem Namen Viktor III.

### Im Mittelalter

Transitachse Reichenau - Tuora - Sagogn – Brücke über den Rhein – Castrisch – Sevgein – Pitasch mit Anschluss an die Passübergänge Güner Lückli (Duin) Tomül und Valsarberg aber auch Greinapass.

Tuora als Hospiz mit dem Kirchlein St. Peter.

Schiedberg als Wehranlage der Herren von Schiedberg (urkundlich im 12. Jahrhundert erwähnt).

Bregl da Haida, später Schloss Aspermont, als ziviler Wohnsitz und ökonomischer Mittelpunkt.

Burgen und Kirchen in der näheren Umgebung: Waltensburg, Castrisch und Surcasti. Sie dienten als Stützpunkte des Landesausbaus und Urbanisierung von Wald- und Randregionen.

Zu jener Zeit war die Kirche s. Maria die Talkirche. Zu dieser Grosspfarrei gehörten die Filialen: Castrisch, Sevgein, Riein, Pitasch, Laax und Schluein.

Taufen und Beerdigungen in Sagogn.

Mehrere Priester und Kaplane in Sagogn und in den Filialen.

**Prämonstratenser Orden** (gegr. 1120 von Norbert von Xanten im Nordfrankreich).

Die Hauptanliegen dieses Ordens waren

- Armutsideal und Seelsorge
- Urbanisierung des Bodens

Kloster Sr. Luzi in Chur mit Zweigklöstern in Churwalden und Klosters.

Ab 1282 wurde die Talkirche von Sagogn vom Kloster St. Luzi in Chur betreut. Übertragung unter Bischof Conrad von Belmont, ein indirekter Abkömmling des Hauses Sagogn.

Schon im 9. Jahrhundert trennten sich Castrisch und Sevgein von der Mutterkirche Sagogn.

1487 Riein und Pitsch bilden eine neue Pfarrei in Pitasch,

1527 trennt sich auch Laax.

Schluein wird erst 1850 selbstständige Pfarrei.

Im Laufe des 14. Jahrhunderts entstand die neue Transitachse über Flims – Ilanz nach Disentis über Lukmanier und Oberalp.

Neue Brücke in Ilanz. Ilanz wird zur Stadt und ist fortan Zentrum, Sagogn verliert nach und nach seine Bedeutung als Zentrum.

### Vor der Reformation

Gotteshausbund (Bischof) 1367

Grauer Bund 1395/1424

Zehngerichtenbund 1436

Ab 1512 Untertannenland Bormio, Chiavenna und Veltlin

Reiche Adelsfamilien (auch Klöster und Kirchen) als Inhaber von einträchtigen Gütern, besetzten sämtliche Ämter innerhalb der 3 Bünde. (Korruption und Aemterkauf) Vermehrung des Vermögens durch

- planvolle Vermählungen
- Erbschaften
- Schenkungen
- Errichtung von Stiftungen und Pfründen
- Klostereintritte

Interesse von fremden Herrschaften (Alpenübergänge) Österreich/Spanien versus Frankreich/Venedig.

Innerhalb des Bündner Staatswesens bildeten sich politische Parteien mit materiellen und individuellen Interessen.

Die damalige Kirche war eng im politisch-profanen Alltag eingebunden. Reiches Bistum, reiche Klöster durch Schenkungen und Stiftungen.

Alle wichtigen Ämter in der Curia Raetorum von Adelsfamilien besetzt. Bischof wurde auch ein Adliger.

Wiederholter Einfluss von Habsburg-Österreich bei der Wahl des Bischofs.

Das religiöse Leben war offenbar wenig ausgestaltet, fast mit heidnischen Zügen, viel Aberglaube, spärliche religiöse Bildung. Die Weltgeistlichen, besonders jene in gehobener Stellung, stammten grösstenteils aus reichen Adelsfamilien und vernachlässigten die Seelsorge, da sie mit der Verwaltung des Kirchenvermögens und in der weltlich-profanen Politik beschäftigt waren.

Die Bauernbewegung im Süddeutschland hatte zur Folge dass Zehnten und Abgaben an Grossgrundbesitzer je länger je mehr verweigert wurden. Auch der Churer Bischof bekam dieses Verhalten deutlich zu spüren.

### **Die Ilanzer Artikel 1524 und 1526**

Die 3 Bünde bestimmen:

- Freie Pfarrerwahl für jede Kirchgemeinde
- Der gewählte Pfarrer kann von der Kirchgemeinde entlassen werden
- Der Pfarrer ist verpflichtet ständig in der Pfarrei anwesend zu sein
- Religionsfreiheit - Konfessionsfreiheit
- Keine Neueintritte für Klöster
- Kirchenvermögen aus Stiftungen sollen dem Stiftungsgründer oder deren Erben zurückerstattet werden (nicht dem Staat)
- sowie weitere Bestimmungen

Für den Gotteshausbund mit dem Fürstbischof an der Spitze waren diese Bestimmungen besonders hart und auch konfliktreich. Die Stellung der bischöflichen Kurie wurde dadurch sowohl in ideeller als auch in materieller Hinsicht empfindlich geschwächt.

Der damalige Churer Bischof, Paul Ziegler, verweigerte diese Artikel und verlangte die Bestätigung durch Kaiser und Papst. Dies wurde offensichtlich nicht befolgt und Paul Ziegler verliess den Churer Hof, mindestens zeitweise.

Nun konnten die Nachbarschaften über Konfessionszugehörigkeit abstimmen. Katholiken, bzw. Reformierten wechselten ihren Wohnsitz nach Konfession. Die eigentliche Reformation entwickelte sich eher langsam und war vor allem im politischen Kontext sehr stark eingebunden. Nur wenige paritätische Gemeinden. Mit der Zeit waren die Evangelisch-reformierten in der Mehrzahl.

### **Sagogn und die Reformation**

Von 1476 bis 1480 ist Burkard Knabenknecht als Seelsorger in Sagogn belegt. Auf ihn folgte der spätere Abt von St. Luzi, Johannes Walser. Der letzte uns bekannte Geistliche dieser Zeit war **Christian Hartmann von Hag**, Konventuale von St. Luzi. Er war von 1502 bis 1524 in Sagogn. Die Prämonstratenser verrichteten den Pfarrdienst bis zur Aufhebung von St. Luzi in Chur 1539. (Übergang der Klosterverwaltung an Gotteshausbund bzw. Stadt Chur).

Chr. Hartmann galt als Sympathisant der Reformation, der den neuen Glauben am Ort zu predigen begann und vermutlich das Fundament der kleinen reformierten Gemeinschaft daselbst legte. Da er aus dem Kloster austrat und Anfeindungen ausgesetzt war, verliess er Sagogn und zog nach Thusis, dessen Reformator er wurde. Später amtete er als Pfarrer in Trin, wo er 1556 starb.

1527 wird Laax selbständige Pfarrei. Für die Separation zahlt Laax der Kirche Sagogn 40 Gulden. Pfarrer in Sagogn war damals Christianus Imhag.

Die Kaplanei von St. Peter in Tuora – urkundlich schon 1333 bezeugt – dauerte bis 1539, als der letzte Betreuer derselben, ein Schamun aus dem Engadin, sich der Reformation zuwandte. Er verliess Tuora und zog nach Trin. Kurz zuvor war auch die Kaplanei St. Maximin in Sagogn-Innerdorf aufgegeben worden. Die Kirchen St. Peter und St. Maximin blieben leer und zerfielen zu Ruinen.

Nach Einführung der Reformation konnten auch die Reformierten, sie waren in der Minderheit, Pfarrkirche, Friedhof und Pfründe benutzen (bis ca. 1600). In jener Zeit war aber nicht alles in bester Ordnung. Von einem kath. Seelsorger erfährt man nichts. Die Reformierten wurden entweder von Castrisch oder von Ilanz aus betreut. Manche Dorfbewohner waren weder katholisch noch reformiert; sie waren neutral. Insgesamt war die religiöse Bildung miserabel.

### **Konzil von Trient 1545 – 1563 und die Kapuziner**

Den damaligen Churer Bischöfen, Lucius Iler und Thomas Planta, wurde die Teilnahme am Konzil durch die 3 Bünde aus Angst vor politischen Folgen verwehrt.

Aus verschiedenen Gründen konnten Bischof und Domkapitel die Konzilsbeschlüsse, wenn überhaupt, nur schleppend umsetzen. Auch die jeweiligen Bischofswahlen gingen nicht ohne mehr oder weniger harte Auseinandersetzungen über die Bühne.

Erst die Bischöfe Johann V. Flugi von Aspermont, Joseph Moor und Johann VI. von Aspermont machten die Reformen des Konzils zur Chefsache.

In jener Zeit war die kath. Kirche in der Schweiz und besonders das Bistum Chur ein Sorgenkind der Propaganda Fide in Rom. Aus diesem Grunde wurde unter Einfluss des Mailänder Erzbischofs Kardinal Karl Borromeus die sogenannte **Rhätische Mission** errichtet. Sie wurde ausschliesslich dem Kapuziner Orden anvertraut. Ihr primäres Ziel war die Rekatholisierung der Bündner, aber auch die flächendeckende Sicherstellung der Seelsorge. Am Anfang des 17. Jahrhunderts versuchten die Kapuziner die Leute im Unterengadin und im Prättigau für den kath. Glauben zurück zu erobern. Ihr Vorhaben war aber nicht sehr erfolgreich. (St. Fidelis im Prättigau!)

Damals herrschte grosser Mangel an Weltgeistlichen, (Weltgeistliche z. T. mit mangelhafter Ausbildung – Bistum Chur ohne eigene theologische Bildungsstätte). Aus diesem Grunde übernahmen auf Wunsch des Bischofs die Kapuziner vermehrt die reguläre Seelsorge in weiten Teilen von Kath. Bünden.

Kapuziner Orden *Fratrum Minorum Capucinatorum (OFM Cap.)* ist ein wichtiger Zweig des Franziskaner Brüder gegr. vom hl. Franziskus von Assisi.

Die Kapuzinerfrauen wirkten meistens zu zweit oder in kleineren Gruppen in mehr als 50 Pfarreien. Mit grossem Einsatz hatten sie auch recht viel Erfolg.

Sie stammten aus mehreren Kapuzinerprovinzen: Helvetia, Vorarlberg, Tirol, Brescia und Bergamo

*1960 hat der Pfarrer von Brinzauls/Brienz, Chr. Willi, die Missionare der Kapuziner Mission in romanisch Graubünden erfasst und dokumentiert. Dabei hat er vor allem die Eintragungen in die Pfarrbücher berücksichtigt. Er konnte 648 Patres erfassen, darunter 44 Präfekten.*

Zeitlich werden über 300 Jahre der Tätigkeit der Kapuziner in der Rhätischen Mission erfasst. Begonnen hat sie im Januar 1621 in St. Maria i. Münstertal (unter Bischof Johann Flugi V. von Aspermont)

Sie dauerte bis zum Abzug des letzten Missionars im Jahre 1955.

Rechtlich war die Rhätische Mission mit Dekret der Propaganda Fide aber bereits am 5. Mai 1920 aufgelöst worden. (Bischof Georg Schmid von Grüneck). Damals waren noch 20 Pfarreien und Filialen von Paters besetzt. Ein plötzlicher Rückzug aller dieser Kräfte hätte grosse Schwierigkeiten nach sich gezogen, weil nicht alle 20 Pfarreien sofort durch Weltpriester hätten übernommen werden können. Daher kam es zwischen dem Bischof von Chur und der Leitung des Kapuzinerordens am 19. Nov 1921 zu einem Vergleich, laut welchem die Paters einstweilen auf ihrem Posten bleiben sollen. Würde aber ein solcher

vakant, sei es durch den Tod des Paters oder durch seine Rückkehr in die Provinz, so soll die Pfarrei durch den Weltklerus übernommen werden.

In seiner Einleitung beschreibt Pfarrer Willi die Organisation der Mission.

**Concionatores**, auch (die) **Predicatores** (genannt) waren speziell für das Predigtamt ausgebildet. Sie standen höher als die **Sacerdotes** und führten gewöhnlich das Pfarramt. Die Sacerdotes widmeten sich mehr dem Unterricht und den Taufen, aber sie dürfen nicht predigen. In der Regel wurden sie als **Socius** (pader cumpogn) bezeichnet. In der Kirche war oft der Predicator superior, im Pfarrhaus aber der Socius. Später verschwand dieser Unterschied vollständig.

In den amtlichen Eintragungen unterschrieben sich die Patres meistens mit: *cap. mis. apost (capuccinus missionarius apostolicus)*. In den ersten Jahren fügten sie bei: *loco parochi*. Daraus könnte man versucht sein zu schliessen, die Pfarrei sei schon durch einen Pfarrer besetzt und der Pater übe die amtlichen Funktionen an seiner Stelle aus. Das ist jedoch nicht der Fall. Mit diesem Ausdruck wollten sie andeuten, sie seien nur Provisoren oder Stellvertreter des noch zu ernennenden Pfarrers, jederzeit bereit auf Wunsch des Bischofs die Pfarrei dem Weltklerus zu überlassen. Weil aber damals grosser Priestermangel herrschte und die Kapuziner in manchen Pfarreien quasi sesshaft geworden waren, überliess der Bischof offiziell bestimmte Pfarreien und deren Besetzung dem Missionsoberen. Von da an unterschrieben die Patres „*parochus loci*“ statt „*loco parochi*“.

Die Pater waren an ein gemeinsames Leben gewöhnt und waren bestrebt, soweit als möglich, auch in der Mission das klösterliche Leben weiter zu führen. Deshalb war jedem Pfarrer ein Helfer beigegeben, eben socius oder pader cumpogn. Grössere Pfarreien mit Filialen hatten bisweilen auch mehrere Helfer.

Damit die Pastoration des rom. Teils Graubündens nicht unterbrochen werde, schickte man die jungen Missionare vielfach noch vor der Vollendung ihrer Studien in die Mission, wo sie unter der Leitung eines **Lektor** neben der Erlernung der rom. Sprache, ihre theologischen Studien fortsetzten. Da der Lektor infolge seiner Lehrtätigkeit stark in Anspruch genommen wurde, beanspruchte man ihn nur ausnahmsweise für die Pastoration. So konnte sich in einem Pfarrhaus eine kleine Kommunität aufhalten, bestehend aus Pfarrer, Socius, Lektor und mehrere Studenten der Theologie, die nach und nach in die Pastoration eingeführt und vielfach nach Aussenstationen zur Aushilfe geschickt wurden.

Dazu kommen noch die Laienbrüder für den Haushalt. Sie konnten jedoch keine pfarramtlichen Funktionen ausüben. In den letzten Dezennien der Mission wurden sie nach und nach durch Haushälterinnen ersetzt.

In den der Rhätischen Mission zugeteilten Pfarreien und Filialen, hatte der **Präfekt** oder **Vice-Präfekt** volle Freiheit, seine Seelsorger nach Belieben zu versetzen. Von diesem Recht wurde, entsprechend den franziskanischen Gepflogenheiten reichlich Gebrauch gemacht.

Bei einem Kapuziner gestaltete sich der Domizilwechsel recht unkompliziert, musste er ja nur einige wenige persönliche Dinge mitnehmen. Alles andere Notwendige war in der nächsten Station schon vorhanden. Es gab wohl Paters, die 20, 30 und mehr Jahre auf dem

gleichen Posten geblieben sind. Das sind aber Ausnahmen. Besonders intensiv war die Rotation bei den Socis, oft nur 1 – 2 Jahre oder sogar weniger. Auch kam es vor, dass ein Pater wieder in die alte Pfarrei versetzt wurde. Jedes Jahr musste der Präfekt eine Liste der Mutationen dem Bischof zustellen.

### **Kapuzinerstationen in der Surselva**

|                 |             |   |    |
|-----------------|-------------|---|----|
| Camuns          | 1693 - 1921 |   | 55 |
| Cumbel          | 1650 - 1923 |   | 31 |
| Danis           | 1630 - 1940 |   | 38 |
| Mustér/Disentis | 1648 - 1818 |   | 15 |
| Peiden          | 1856 - 1924 | 1856 – 1888 Kapl.; ab 1910 eigene Pfarrei                     | 10 |
| Rueun           | 1628 - 1644 |   | 2  |
| Sagogn          | 1633 - 1922 | 1650 – 1724 3 Weltgeistliche; ab 1850 Schluain eigene Pfarrei | 18 |
| Schluain        | 1850 - 1885 |   | 7  |
| Sevgein         | 1649 - 1930 |   | 40 |
| Siat            | 1644 - 1649 |   | 1  |
| Sumvitg         | 1687 - 1748 |   | 12 |

Kommentar: Anfänglich 11 Stationen; am Schluss nur noch 6 Stationen

### **Erste Kapuziner in Sagogn**

Im Dez. des Jahres 1633 nahmen 2 Kapuziner ihre Tätigkeit auf:

als Pfarrer **P. Cristoforo da Tuscolano** und als Socius **P. Damiano da Nozza**.

Bei ihrer Ankunft fanden sie offenbar ziemlich chaotische Zustände. Die religiöse Bildung war sehr mangelhaft. Viele Bewohner waren weder kath. noch ref., also neutral. Unverzüglich begannen sie zu unterrichten und führten viele wieder zum Katholizismus zurück.

Es wurden Pfarrbücher angelegt und konsequent nachgeführt.

In der Zeit von 1634 – 40 wird die Pfarrkirche Marie Himmelfahrt von Grund auf renoviert. 1639 malt Giovanni Macolino (1604 – 1673) aus der Val s. Giacomo die zahlreichen Fresken. Kirchweihe 1640 durch Bischof Johann VI. Flugi von Aspermont.

Unter P. Cristoforo wird für 1640 P. Luciano da Brescia und für 1641 P. Lucio da Salô als Helfer (socius) erwähnt. (Zeitweise also 3 Pater).

Während P. Cristoforo 1642 die Station Sagogn verlässt, verbleibt der Socius P. Damiano bis 1650 in Sagogn, also insgesamt 16 Jahre.

Der Nachfolger von P. Cristoforo (gest. 1681 in Brescia) ist **P. Ireneo da Casalmoro** 1642 – 1649 sein Socius wie oben P. Damiano.

P. Ireneo gilt als Pionier der rhätischen Mission. Schon 1623 wirkte er in St. Maria i. M. , in Zernez, Scuol und in weiteren Stationen.

In den Jahren 1632 – 1642 war er Präfekt

1649 wird P. Ireneo als erster Kapuziner nach Cumbel berufen. Er wirkte dort bis 1665.

Möglicherweise musste die Kapuzinerstation in Sagogn auf Druck der Reformierten, auch wenn sie nur eine Minderheit war, aufgegeben werden.

Von 1650 bis 1695 war der Weltgeistliche **Augustin Wendenzen** aus Vella Pfarrer in Sagogn. Aus seiner Zeit sind grössere Konflikte nicht bekannt. Er verfasste mehrere Schriften in romanischer Sprache, vorab für den kirchlichen Gebrauch.

Eine Wende gab es als 1695 **Casper Jagmet** aus Disentis die Pfarrei übernahm. Er hasste die Reformierten, verweigerte ihnen ungetaufte Kinder im Gemeinschaftsfriedhof beerdigen zu lassen und verlangte strikt die Einhaltung der kath. Feiertage.

Er spielte auch eine führende Rolle im so genannten Sagenser Handel. In diesem Religionskonflikt, der beinahe in einen gesamtbündnerischen Bürgerkrieg geführt hätte, wurde er immer wieder von den Protestanten aufgefordert, sein Amt zu verlassen. Mehrfach wurde über seine aufwieglereische Art geklagt.

Der Sagenser Handel hat eine lange Vorgeschichte. Er entbrannte an der Loslösung des katholischen Sagogn von den protestantisch dominierten Gerichtsgemeinde Gruob (Raum Ilanz) 1661. Die linksrheinischen Gemeinden, meist katholisch, fühlten sich bei der Besetzung von Gerichtsämtern diskriminiert. Verschiedene Schiedssprüche gegen Katholiken fielen wohl aus konfessionellen Gründen besonders hart aus. So entschied man, sich von der Gerichtsgemeinde loszulösen. Verschiedene Versuche, das Gericht wieder zu vereinigen, scheiterten. Die protestantische Minderheit in Sagogn kam zunehmend unter Druck und beklagte sich ihrerseits über Benachteiligungen. Eine paritätische Kommission wurde gebildet, um im Streit zu vermitteln. Die Katholiken aber, wohl unter Führung von Pfarrer Jagmet, sprachen dieser Kommission jede Kompetenz ab.

Die protestantischen Kommissionsmitglieder machten sich trotzdem auf nach Sagogn, um einen geeigneten Platz für eine protestantische Kirche auszuwählen. Man erhoffte sich, dadurch weitere Konfrontationen zu vermeiden.

Das Gegenteil war der Fall: Es kam zu einer Zusammenrottung der Katholiken und darauf zu einzelnen Verletzten auf protestantischer Seite.

Die Nachricht dieses Vorfalles verbreitete sich rasch im Bündnerland und verschiedene protestantische Dörfer, als erste Flims und Trin, mobilisierten Truppen und schickten sie an den Sagenser Dorfrand. Am 26. September 1701 marschierten sie in Sagogn ein, unterstützt von Truppen aus Thusis, dem Schams und Hinterrhein. In einem Bericht wird die Plünderung dargestellt: „[...] und welches nit gar loblich scheint, plünderten sie die Hüser, sondergleichen, welches ein Spass, des bösen Pfaffen Haus, darin sy seinen Kuten, Geigen, Hackbrett und etwas Gelts erdappet.“ Man darf vermuten, dass es sich dabei um das heutige Pfarrhaus handelt. Auch die Stadt Chur entsandte Truppen, die für Ruhe und Ordnung im Dorfe sorgen sollten. Die angespannte Lage konnte entschärft werden, doch erst 1710 wurde der Zustand von 1661 wieder hergestellt. Die Gerichtsämterzusammensetzung wurde nach Konfessionen aufgeschlüsselt und es wurden Reparationen gezahlt. Pfarrer Jacomet musste auf Befehl des Bischofs entlassen werden, blieb aber in Sagogn bis zu seinem Ableben 1721.



Das Vorhaben, Kapuziner einzustellen, scheiterte am Widerstand der Protestanten. So verrichteten Disentiser Benediktiner den Pfarrdienst bis 1722. 1722 – 24 Pfarrer Franz Damian Gallin.

1710 konnten die Reformierten in Sagogn eine eigenständige Pfarrgemeinde gründen. Ihr Ziel war die Errichtung einer eigenen Kirche. In jener Zeit mussten sie ihre Gottesdienste in einem Privathaus der Familie de Casutt abhalten. Aber die lieben Katholiken versuchten mit allen erdenklichen Mitteln den Bau einer ref. Kirche zu verhindern. Erst mit namhafter Hilfe von auswärts konnte 1743 die Kirche gebaut werden.

27 reformierte Pfarrer bis 1943 und dann noch 17 Pfarrer = 44 ab 1710

### Wieder Kapuziner in Sagogn

1724 übernimmt **P. Gabriele Maria da Brescia** die Pfarrei in Sagogn. Missionar und Lektor. Er wirkte hier bis zu seinem Tod im Jahr 1745. (59 Jahre) Hier wurde er auch begraben. Unter Pater Gabriel Maria finden sich für einen Zeitraum von 21 Jahren nicht weniger als 26 Socis. Ein Socius, P. Angelo da Vestone gest. im Alter von 36 Jahren (1734), liegt im Querschiff der Pfarrkirche begraben.

Im Pfarrarchiv findet sich eine bischöfliche Schenkungsurkunde von 1727, wonach 700 Fiorini an den Kapuzinerbruder Gabriel Maria da Brescia (Amtszeit 1724 – 1745) gezahlt wurden. Diese sind explizit für das Pfarrhaus, den Garten, die Friedhofsmauer und alles, was damit zusammenhängt, bestimmt. Jedoch erst zwölf Jahre später findet sich eine Notiz des Kapuziners, worin er kurz über die Führung einer Wasserleitung ins Pfarrhaus berichtet.

1850 Trennung von Schluein

Bisher wurde Schluein von Sagogn aus betreut. Beerdigungen immer in Sagogn. (Adelsfamilien Demont-Löwenberg Inhaber der Grafschaft Schluein-Löwenberg)

Aus der Liste der Kapuziner möchte ich nur noch zwei erwähnen:

a) 1855 – 1887 **P. Stanislaus da s. Leucio**, auch P. Stanislaus Somma da s. Leucio.

1846 – 1847 Socius in Sagogn, vorher in Cumbel

Weitere Stationen: Danis (2mal) und Alvaschein

(1885 eine Taufe in Schluein, ev. Provisor von Schluein) Siehe auch Grabinschrift an der Kirche in Sagogn.

P. Stanislaus weist die längste Amtszeit von 32 Jahren; unter ihm 9 Socis.

Geb. 1817, 1884 Hautkrankheit, 1885 Schlaganfall, war zur Kur in Peiden-Bad, starb dort im Alter von 70 Jahre und wurde in Sagogn begraben.

Im Sommer des Jahres 1855 brannten die Ställe nieder, die am heutigen Eingang zum Friedhof standen. Zudem wurde das Eckhaus des Platzes mitsamt Stall Opfer des Feuers. Dieses wurde wieder aufgebaut. Der Brand gab Gelegenheit zur Neuorganisation der Eingangssituation: Heute führt der Weg zum Friedhof in gerader Linie auf den Turm zu.

b) 1898 – 1922 **P. Innocenzo da Palestrina.**(Il pader sogn) Er war der letzte Kapuziner in Sagogn. Geb. 1844. Unter ihm noch 13 Socius.  
 1894 – 1903 Vicepräfekt  
 1903 zum Präfekten ernannt, wollte das Amt nicht übernehmen, nach einem Jahr demissioniert.  
 1899 erfolgte eine Renovation der Pfarrkirche.  
 P. Felicissimo da Travigliano ab 1903 - 1905 Socius. Er war 1922 wieder Socius des kranken P. Innocenzo. Als sich dieser am 21. Aug. 1922 in die Provinz zurückzog, wurde P. Felicissimo zum Pfarrer ernannt. Diese Nomination wurde jedoch von Chur auf Grund der Konvention vom 29. Nov. 1921 nicht anerkannt. Er ging nach Lenzerheide, später auch in Savognin. Er starb in Rom 1956.

### Statistik

|        |             |   |    |
|--------|-------------|---|----|
| Sagogn | 1633 - 1922 | 1650 – 1724 3 Weltgeistliche;<br>ab 1850 Schluen eigene Pfarrei | 18 |
|--------|-------------|---|----|

Durchschnittliche Wirkungszeit: 11 ein halb Jahre

Am längsten P. Stanislaus Somma 32 Jahre

P. Amadeo 29 Jahre

P. Innocenzo 24 Jahre

P. Aurelio da Bergamo 17. Juni - 17. Sept. 1797 60 jährig gest.

205 Missionsjahre

ca. 115 Helfer (paders cumpogns)

Durchschnitt: 1.78 Jahre, gut eineinhalb Jahre

### Die Kapuziner

Sie führten bekanntlich ein bescheidenes Leben nach franziskanischem Ideal und somit war für die Kirchengemeinden die Belastung erträglich. Im spirituellen Leben gingen sie tapfer mit gutem Beispiel voran.

In politisch-profanen Angelegenheiten mischten sie sich in der Regel nicht ein.

Wohl dadurch gewannen sie mehr und mehr Sympathie und Anerkennung in der

Bevölkerung. Anfänglich wurden die Kapuziner von den Reformierten stark abgelehnt.

Anfänglich versuchten sie fast mit Gewalt Reformierten zu bekehren, was aber nicht zum erwünschten Erfolg führte.

Erst im Laufe der Zeit wurden sie schliesslich auch vom evangelisch-reformierten Volk geschätzt und geachtet.

Die Rhätische Mission mit ihren Patern hat das soziale und vorab auch das kulturelle Bild im Graubünden über 3 Jahrhunderte hinaus wesentlich geprägt.

- In dieser Zeit wurden zahlreiche Sakralbauten erstellt und mit wertvoller Kunst ausgestattet. Bei uns sehr stark nach italienischer Manier.
- Über Jahre hinaus wurden viele Bruderschaften gegründet und gepflegt. In grosser Regelmässigkeit gab es in allen Pfarreien die bekannten Volksmissionen. Dann denke ich auch an nichtliturgische Andachten z.B. Prozessionen und Wallfahrten. Karfreitagsprozession in Cumbel, Sagogn, Domat/Ems und anderswo.
- Auf literarischem Gebiet, vorab rom., erwähnen wir P. Zaccarias da Salò in Cumbel (ab1684 und dort 1705 gest.) und P. Alexander Lozza in Salouf.
- Schlussendlich sei aber auch die soziale Tätigkeit des P. Theodosius Florentini, der Gründer des Kreuzspitals in Chur, erwähnt.

Heute sind nur noch 3 Kapuziner in Graubünden: in Lantsch/Lenz, P. Felicissimo, in Tomils Pater Silvio und in Mestrils P. Jakob (aus Mels)

Gegenwärtig ist der Bündner Kapuziner, P. Mauro Jöhri, Generalminister der Kapuziner in Rom. P. Mauro ist in Bivio geboren und spricht auch romanisch,

### Weltgeistliche nach 1922

- Rudolf Casura, 1922? – 1927
- Flurin Venzin 1927 – 1942
- Vintschegn Derungs 1942 – 1950
- Rest Giacun Winzap 1950 – 1957
- Heinrich Siger 1957 – 1976
- Callist Monn 1977 – 1981
- Gion Martin Pelican 1983 – 1998
- Alfred Cavelti 1998 –

Ab 1633 8 (10) Weltgeistliche + 18 Paters = **28** Seelsorger

### Zu den Wappen:

Gefunden bei der Restaurierung. Vermutlich zwei Zyklen.

1600/01 Vorsteher des Grauen Bunes Johann de Sax, Trun

|  |  |  |
|--|--|--|
| <b>Gliesta dils caputschins a Sagogn 1633 – 1922</b> |  |  |
|--|--|--|

|                               |  |                 |
|-------------------------------|--|-----------------|
| 1633 – 1642                   | 1. Cristoforo da Tuscolano;              | 3 <i>socis</i>  |
| 1642 – 1649                   | 2. Ireneo da Casalmoro;                  | 1 <i>soci</i>   |
| 3 pevons seculars 1650 - 1724 |  |                 |
| 1724 – 1745                   | 3. Gabriele Maria da Brescia;            | 21 <i>socis</i> |
| 1745 – 1747                   | 4. Giacomo Antonio da Rosciato;          | 2 <i>socis</i>  |
| 1747 – 1764                   | 5. Bonaventura da Paspardo;              | 13 <i>socis</i> |
| 1765 – 1794                   | 6. Amadeo da Brescia;                    | 12 <i>socis</i> |
| 1794 – 1797                   | 7. Barnaba da Capernica;                 | 2 <i>socis</i>  |
|                               | 8. Aurelio da Bergamo; (+1797)           | 3 <i>socis</i>  |
| 1797 – 1800                   | plirs provisurs;                         | 6 <i>socis</i>  |
| 1800 – 1817                   | 9. Francesco da Ponte di Legno;          | 10 <i>socis</i> |
| 1817 – 1829                   | 10. Gianantonio d'Osio;                  | 3 <i>socis</i>  |
| 1829 – 1831                   | 11. Gianfrancesco da Ramano;             | 1 <i>soci</i>   |
| 1831 – 1836                   | 12. Giorgia da Sursee;                   | 7 <i>socis</i>  |
| 1836 – 1842                   | 13. Angelo Maria da Camino;              | 9 <i>socis</i>  |
| 1842 – 1854                   | 14. Bernardino da Ceriana;               | 6 <i>socis</i>  |
| 1855 – 1887                   | 15. Stanislaso da s. Leucio;             | 9 <i>socis</i>  |
| 1887 – 1890                   | Clemente da Caprina (provisur)           |                 |
| 1891 – 1895                   | 16. Paolangeli Suradi da Carrobio        |                 |
| 1896 – 1898                   | 17. Francesco Antonio Casati da Mantova; | 1 <i>soci</i>   |
| 1898 – 1922                   | 18. Innocenzo da Palestrina;             | 14 <i>socis</i> |

Deutsche Zusammenfassung des Referates, gehalten bei Pro Sagogn am 27. Februar 2013.

**Pieder Caduff**

